

Schweizer Musikpreis 2020

Pressemappe

**Das Bundesamt für Kultur (BAK)
zeichnet zum siebten Mal
14 Musikschaffende mit den
Schweizer Musikpreisen aus und
vergibt den Grand Prix Musik**

Juli 2020

Vorwort der Eidgenössischen Jury für Musik

2020 ist ein entscheidendes Jahr für die Kultur und insbesondere für die Musik. In diesem Jahr hat sich gezeigt, wie wichtig und wie verletzlich Komponistinnen und Komponisten, Interpretinnen und Interpreten – also Musikschafterinnen und Musikschafter – aufgrund ihres Status sind. Musik erscheint als etwas Selbstverständliches. Sie ist allgegenwärtig: im Guten und, man muss es betonen, manchmal auch im Schlechten. Die Öffentlichkeit findet zu ihr so leicht Zugang, dass man vergisst, dass hinter den Kulissen Künstlerinnen und Künstler forschen, sich engagieren und Risiken eingehen, um uns bewegende Momente zu schenken und uns an ihrer einzigartigen und unvergesslichen Vision teilhaben zu lassen. Die berufliche Existenz von Musikerinnen und Musikern, Komponistinnen und Komponisten, Interpretinnen und Interpreten ist äusserst prekär. Das hat uns die ausserordentliche Situation in diesem Frühjahr gezeigt.

Die kulturellen Akteure, die Musikerinnen und Musiker, sind vollwertige Mitglieder der Gesellschaft. In unserem «kleinen» Land begleiten sie uns durch den Alltag. Sie inspirieren und bezaubern uns, sie führen uns zusammen und unterhalten uns. Der Schweizer Musikpreis würdigt diejenigen, die sich für

etwas einsetzen und Risiken eingehen; diejenigen, die der breiten Öffentlichkeit bekannt oder auch weniger bekannt sind. Erika Stucky, Preisträgerin des Schweizer Grand Prix Musik 2020, ist in dieser Hinsicht eine wundervolle Botschafterin: Als *Enfant terrible* findet sie im Herzen der Schweizer Identität die Substanz für erstaunliche Transformationen. Als Entdeckerin überwindet sie die Grenzen zwischen den musikalischen Genres. Sie erfindet sich immer wieder neu und bereichert ihr Leben im Kontakt mit anderen Kulturen und anderen Einflüssen.

Der Schweizer Musikpreis engagiert sich kompromisslos und unterstützt das Musikschaftern. Die prämierten Künstlerinnen und Künstler sind aufgrund ihrer Leistungen und der Diversität ihrer Lebensläufe aktive Kräfte unseres Landes. Die künstlerischen Werke der Preisträgerinnen und Preisträger öffnen Ohren und Geist. Sie haben die Eidgenössische Jury für Musik zu gehaltvollen und intensiven Diskussionen angeregt. Wenn Nähe schwierig ist, verbindet Musik die Menschen mehr denn je und gestattet es ihnen, sich wiederzutreffen. Lasst sie uns feiern!

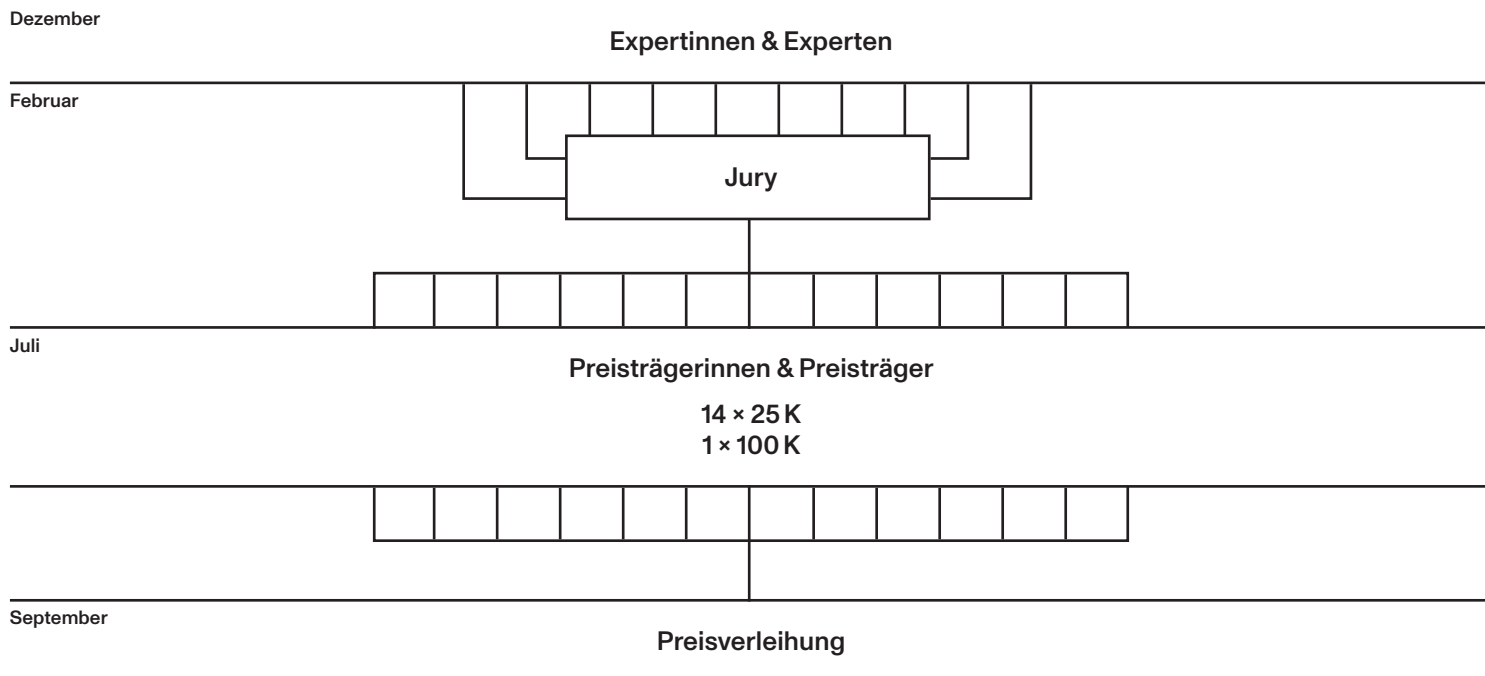
— *Laurence Desarzens*

Auswahlverfahren Schweizer Musikpreis

Der Schweizer Musikpreis zeichnet das herausragende und innovative Schweizer Musikschaffen aus und trägt zu dessen Vermittlung bei. Jedes Jahr mandatiert das Bundesamt für Kultur rund zehn Expertinnen und Experten aus dem Bereich Musik. Aus allen Regionen und spartenübergreifenden Musikgenres ernennen diese rund 60 Anwärterinnen und Anwärter für den Schweizer Musikpreis.

Im Frühjahr kürt die siebenköpfige Eidgenössische Jury für Musik aus den Vorschlägen 15 Preisträgerinnen und Preisträger. Zu den Kriterien zählen unter anderem die exzellente Qualität des musikalischen Schaffens, Innovation als Fähigkeit, sich infrage zu stellen und stets neu zu erfinden sowie die nationale und internationale Ausstrahlung der Musikschaffenden.

Der Schweizer Grand Prix Musik ist mit 100 000 Franken dotiert, die 14 Schweizer Musikpreise mit je 25 000 Franken.



Auf einen Blick: Preise und Jury

Die 15 Preisträgerinnen und Preisträger des Schweizer Musikpreises 2020

Erika Stucky
Blues-Jodlerin der
unbegrenzten Möglichkeiten
– Schweizer Grand Prix Musik 2020
San Francisco (USA) / Mörel (VS)

Martina Berther
Bassgitarristin mit
internationaler Resonanz
Chur (GR)

Big Zis
Rappende Wegbereiterin
Winterthur (ZH)

Aïsha Devi
Hypnotisierende
Sphärenmusikerin
Genf (GE)

Christy Doran
Elektrifizierender Jazz-Rocker
Dublin (IRL) / LU

Antoine Chessex
Progressiver Klangforscher
Vevey (VD)

André Ducret
Eklektiker der Chormusik
Freiburg im Üechtland (FR)

Dani Häusler
Volksmusiker mit
Leib und Seele
Unterägeri (ZG)

Rudolf Kelterborn
Musicus universalis
Basel (BS)

Hans Koch
Experimentierfreudiger
Improvisator
Biel/Bienne (BE)

Francesco Piemontesi
Pianistischer Klangzauberer
Locarno (TI)

Cyrill Schläpfer
Kartograf der klingenden Schweiz
Luzern (LU)

Nat Su
Altsaxofonist des Augenblicks
Bülach (ZH)

Swiss Chamber Concerts
Gesamtschweizerisches
Forum für Neue Musik
(BS,GE,TI,ZH)

Emilie Zoé
Kraftvolle Stimme des Rock
Lausanne (VD)

Die Eidgenössische Jury für Musik 2020

Laurence Desarzens
Jurypräsidentin, Popmusik,
Kulturschaffende
Lausanne (VD)

Sarah Chaksad
Jazz, Musikerin und Komponistin
Luzern (LU)

Anne Gillot
Klassik und zeitgenössische
Musik, Musikerin und Journalistin
Lausanne (VD)

Simon Grab
Urbane und experimentelle Musik,
Musiker
Zürich (ZH)

Johannes Rühl
Volksmusik und zeitgenössische
Musikformen, Musikethnologe und
Kurator von Musikprogrammen
Loco (TI)

Nadir Vassena
Zeitgenössische, elektroakustische
und klassische Musik, Komponist
Lugano (TI)

Sylwia Zytynska
Zeitgenössische Musik, improvisierte
Musik und Vermittlung, Mitbegründerin
und künstlerische Leiterin von Zuhören
Schweiz
Basel (BS)

→ Website Jury

Präsentation der Preisträgerinnen und Preisträger 2020

Schweizer Grand Prix Musik 2020

Erika Stucky

Blues-Jodlerin der unbegrenzten Möglichkeiten



© Mirco Taliervo

Als Sängerin, Multiinstrumentalistin oder Performance-Künstlerin nimmt Erika Stucky (1962*) die unterschiedlichsten künstlerischen Identitäten an. Die Musik der Hippiebewegung ihrer Geburtsstadt San Francisco begleitet sie über den Atlantik in ein Oberwalliser Bergdorf, wo sie ab dem neunten Lebensjahr aufwächst. Früh taucht sie in die Schweizer Volksmusiktraditionen ein, studiert Pantomime am Teatro Dimitri sowie Schauspiel und Jazzgesang in Paris. Ihre transatlantischen Prägungen verbindet die Schweiz-Amerikanerin zu einer vokalen

Aktionskunst zwischen Jodel und Blues, mit der sie seit mehr als 35 Jahren immer aufs Neue überrascht: Mit ihren Formationen The Sophisticrats oder Bubbles & Bones, als Jimi Hendrix-Interpretin an der Seite von Christy Doran oder in einer Woodstock-Hommage von The Young Gods. Ebenso als Mrs God in Sybille Bergs Theaterstück «Helges Leben», im Duett mit dem Countertenor Andreas Scholl oder als Stimme der Hexen in der Inszenierung von Henry Purcells «Dido and Aeneas». Stets «seriös avantgardistisch» und «serious fun».

«Ich bin die letzten 35 Jahre so oft im Ausland getourt und besprochen worden, dass es eine riesige Freude ist, jetzt in meiner Heimat mit dem Schweizer Grand Prix Musik 2020 ausgezeichnet zu werden.»

— *Erika Stucky*

→ Website
→ Klangwelt
→ Spotify

Martina Berther

**Bassgitarristin
mit internationaler
Resonanz**



© JDUBOIS

Martina Berther, 1984 geboren und aufgewachsen in Chur, ist eine der vielseitigsten E-Bassistinnen der Schweizer Musikszene. Ihr Klangspektrum reicht von Pop, Jazz, Punk und Noise bis hin zu experimenteller Musik und freier Improvisation. Mit ihrem Duo Ester Poly mit Béatrice Graf, dem Kollektiv AUL, solo als Frida Stroom oder mit der Sängerin Sophie Hunger ist sie international unterwegs.

Die Bündnerin schreibt Musik für Filme, interessiert sich für interdisziplinäre Zusammenarbeiten, ist als Multiinstrumentalistin und Sessionmusikerin tätig und bis anhin auf rund 23 veröffentlichten Tonträgern zu hören. 2018 erhielt sie das Werkjahr der Stadt Zürich. Im Jahr 2012 schloss sie ihr Studium der Musikpädagogik und Performance Jazz an der Hochschule Luzern (HSLU) ab.

«Mit meiner Musik spreche ich nicht unbedingt die kommerzielle Masse an. Umso mehr sehe ich den Schweizer Musikpreis 2020 als eine Wertschätzung meiner unkonventionellen Arbeit und Kreativität, welche ich jetzt noch weiter vertiefen kann. Diese Auszeichnung ist auch eine Gelegenheit, auf die vielen talentierten und spannenden Instrumentalistinnen aufmerksam zu machen, die diese Anerkennung verdienen.» — *Martina Berther*

→ Website
→ Klangwelt
→ Frida Stroom
→ Ester Poly
→ AUL

Big Zis

Rappende Wegbereiterin



© Nicole Somogyi

Ihr Künstlername steht stellvertretend für ihre Rolle im Stammbaum des Schweizer Rap – und darüber hinaus: Big Zis – die grosse Schwester. Die Karriere der 1976 geborenen Winterthurerin, die mit bürgerlichem Namen Franziska Schläpfer heisst, beginnt im Zürich der 1990er-Jahre. Als MC bringt sie den amerikanischen Sprechgesang wie z. B. auf dem «Zürislang»-Sampler in Dialektform. Sie karikiert die Klischees der männerdominierten Szene, kontert mit umso ironischeren und deutlichen

Texten, weil: «Big Zis dörf alles.» Dies gilt auch für ihre musikalische Offenheit für punkige, rockige und elektronische Elemente. 2002 wird sie mit dem Werkjahr der Stadt Zürich ausgezeichnet. Big Zis steht mit unterschiedlichsten Musikerinnen und Musikern wie Greis über Sophie Hunger oder DJ Madam auf der Bühne. Mit neuer Live-Band, bestehend aus dem Schlagzeuger Julian Sartorius und dem Multiinstrumentalisten Beni06 veröffentlicht sie 2019 die EP «Béyond».

«Arbeit ist im Verständnis der meisten Menschen an Lohn gekoppelt. Ein grosser Teil des musikalischen und künstlerischen Schaffens wird jedoch nicht bezahlt, sodass diese Arbeit manchmal nicht als solche wahrgenommen wird. Das Preisgeld ist für mich wichtig, darüber hinaus hilft der Schweizer Musikpreis 2020 dabei, dass die Menschen den Wert meiner Arbeit ernst nehmen.» — *Big Zis*

→ Website
→ Klangwelt
→ Spotify

Antoine Chessex

Progressiver
Klangforscher



© Antoine Chessex

Antoine Chessex, geboren 1980 in Vevey, ist ein vielfältiger Komponist, Klangkünstler und Saxofonist, dessen Werk die verschiedensten Formen annimmt und so die Grenzen zwischen Lärm, Audio-Dekonstruktion und künstlerischer Suche verwischt und akustische Vorstellungen transversal auslotet. Als Performer und Mitglied der Band Monno hat er das Tenor-Saxophon radikal aus seinem räumlichen Kontext geholt, indem er es durch verzerrende

Gitarrenverstärker-Türme und PA-Anlagen ertönen lässt. Als Forscher befasst er sich mit den Fragen des Lärms, den marginalen Kunstformen und den Einstellungen zu Klang und kritischem Zuhören. Seine Arbeiten stellte er bereits an zahlreichen Festivals auf der ganzen Welt vor, darunter an der «transmediale» in Berlin oder am Audio Art Festival in Krakau. Er kuratiert Plattformen und Festivals für experimentelle Klangkunst und ist Herausgeber der Publikation *Multiple*.

« Le Prix suisse de musique 2020 est une reconnaissance réjouissante, mais aussi surprenante, étant donné mon parcours artistique en zigzag qui n'est pas vraiment conventionnel. »

— *Antoine Chessex*

→ Website
→ Klangwelt
→ Spotify
→ Soundcloud

Aïsha Devi

Hypnotisierende Sphärenmusikerin



© Emile Barret

Aïsha Devi ist eine hypnotisierende Sphärenmusikerin der Schweizer Club-Szene. Für ihre Diplomarbeit erhält die sie den Schweizer Design Award, bevor die Genferin mit himalayischen Wurzeln zunächst unter dem Künstlerpseudonym Kate Wax musikalisch aktiv wird. Die schattierungsreiche Electronica-Produzentin und Vokalistin gründet 2013 das experimentelle Label Danse Noire mit und entwickelt ein spirituelles Musikverständnis, mit dem sie neue Erfahrungswelten erschliesst: Sie erweitert ihr Gesangsspektrum durch kehligen Obertongesang, experimentiert mit

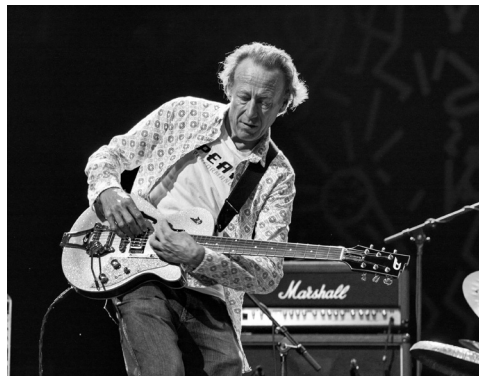
mystischer Lyrik, halbtönigen Harmonien oder binauralen Frequenzen. Aïsha Devi gastiert an internationalen Festivals für elektronische Musik (u. a. am Primavera Sound Festival in Barcelona, am Dekmantel Festival in Amsterdam oder am Moogfest in den USA), war am Eröffnungsstück der Wiener Festwochen 2017 beteiligt und wurde u. a. vom irisch-britischen Electronica-Künstler Aphex Twin eingeladen, 2019 seinen Auftritt in New York City zu eröffnen. Nach den Alben «Of Matter and Spirit» (2015) und «DNA Feelings» (2018) ist im Juli 2019 ihre EP «S.L.F.» erschienen.

«Le Prix suisse de musique 2020 est une reconnaissance alors que ma genèse s'inscrit dans la contre-culture et sur les scènes étrangères.» — *Aïsha Devi*

→ Website
→ Klangwelt
→ Spotify
→ Soundcloud

Christy Doran

Elektrifizierender Jazz-Rocker



© Snues A Voegelin

Der 1949 in Dublin geborene und in Luzern lebende Christy Doran hat das Spektrum der Jazzgitarre erweitert. Fasziniert von dem experimentellen Spiel eines Jimi Hendrix und beflügelt von der Free Jazz-Bewegung, verbindet er ab den 1970er-Jahren Stilelemente des Rock und der freien Improvisation: Seine Electricjazz-Gruppe OM oder das Trio Red Twist and Tuned Arrow zählen zu den impulsgebenden Formationen des Schweizer Jazz. Christy Doran ist zudem ein weltweit gefragter Solist und Ensemblesmusiker: Für das Projekt

«Doran-Stucky-Studer-Tacuma play the music of Jimi Hendrix» arbeitet er 2015 mit der Stimmkünstlerin Erika Stucky und geht mit dem Trio Christy Doran's Sound Fountain oder dem aus 20 E-Gitarren, 4-E-Bässen und einem Schlagzeug bestehenden Orchesterprojekt «144 Strings for a broken Chord» auch unkonventionelle Wege. Er war Mitbegründer der heutigen Musikhochschule Luzern, wo er nebst weiteren Lehraufträgen 45 Jahre lang unterrichtete. Christy Doran komponiert zudem für Theater, Film und Ballett.

«Der Schweizer Musikpreis 2020 ist eine wichtige Anerkennung meines bisherigen musikalischen Schaffens.»

— Christy Doran

→ Website
→ Klangwelt
→ Spotify

André Ducret

Eklektiker der Chormusik



© Olivier Savoy

Der 1945 in Freiburg im Üechtland geborene André Ducret ist ein eklektischer Gestalter der Schweizer Chormusiklandschaft. Ein Schlüsselerlebnis ist die Begegnung mit dem komponierenden Abbé Pierre Kaelin, der ihn an die mehrstimmige Vokalliteratur heranführt und seinen Weg zum bedeutenden Chorleiter, Musikpädagogen und Komponisten vorzeichnet: Mit dem 1970 gegründeten Chœur des XVI, dem Coro della Radio-

televisione Svizzera oder Jugendchören, namentlich dem Chœur St. Michel vermittelt er jahrzehntelang eine grosse stilistische Bandbreite im In- und Ausland. Sie umfasst Alte Musik, zeitgenössische Werke bis hin zu Eigenkompositionen. Als Zeichen der Anerkennung werden mehr als 500 Originalpartituren seiner Werke in der Freiburger Kantons- und Universitätsbibliothek bewahrt.

« Quand j'ai appris que j'allais recevoir un Prix suisse de musique 2020, mon premier sentiment fut celui d'une immense surprise. Dans un deuxième temps, j'ai éprouvé une joie sereine, un peu comme celle du veillard Siméon. Ce prix salue l'engagement de toute une vie à travers les canaux de la direction, de la composition et de l'enseignement. »

— *André Ducret*

→ Klangwelt
→ Spotify

Dani Häusler

Volksmusiker mit Leib und Seele



© Pit Bühler

Als Klarinetrist, Dozent und Radiomoderator ist Dani Häusler, geboren 1974 in Zug, ein bedeutender Vermittler und Erneuerer der Schweizer Volksmusik. Als Elfjähriger präsentiert er mit den «Gupfbuebä» bereits kleinere Eigenkompositionen und tritt mit 15 Jahren das Studium der klassischen Klarinette am Konservatorium Luzern an. Sein bevorzugtes Terrain bleibt jedoch die Innerschweizer Ländlermusik. Mit experimentierfreudigen Hujässler, als virtuoser Begleiter der Jodlerin Nadja Räss und durch seine Lehrtätigkeit an der

Hochschule in Luzern ist er aus der Szene nicht mehr wegzudenken. Sein 2008 gegründetes Dani Häusler Komplotz wird als volksmusikalische Rockband für die Live-Sendung «SRF bi de lüt» verpflichtet und öffnet ihm die Tür zum Radio: Als Moderator der SRF Musikwelle vermittelt er seither Hintergrundwissen zur umfangreichen Volksmusiksammlung von Fritz Dür, die Werke der 1950er- und 1960er-Jahre enthält. 2017 wird Dani Häusler mit dem Goldenen Violinschlüssel, einer der höchsten Auszeichnungen der Volksmusik, ausgezeichnet.

«Der Schweizer Musikpreis 2020 ist für mich eine grosse Wertschätzung meiner bisherigen Arbeit. Gerade als Volksmusiker im Grenzbereich zwischen Tradition und Innovation bestärkt er mich in meinem Tun.» — Dani Häusler

→ Website
→ Klangwelt
→ Spotify

Rudolf Kelterborn

Musicus
universalis



© Universität Oldenburg

Mit nach wie vor ungebrochener Schaffenskraft gehört der 1931 in Basel geborene Rudolf Kelterborn zu den einflussreichsten Komponisten, Pädagogen und Musikpublizisten der Gegenwart. Nach den Studienjahren in Basel und Salzburg nimmt er an den Darmstädter Ferienkursen für Neue Musik 1955-1960 teil. Mit Heinz Holliger und Jürg Wyttenbach lanciert er 1987 das Basler Musik Forum. Er unterrichtet, u. a. als Mentor von Andrea Lorenzo Scartazzini, Musiktheorie, Analyse und Komposition an

Musikhochschulen im In- und Ausland und veröffentlicht zahlreiche musiktheoretische und -analytische Schriften. In den 1970er-Jahren leitet er zudem die Schweizer Musikzeitung und die Musikabteilung von Radio DRS (heute SRF). Rudolf Kelterborns kompositorisches Schaffen verzweigt sich in alle musikalischen Gattungen und wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet. Bis 1996 trat er auch als Gastdirigent in Erscheinung, vor allem als Interpret eigener Werke.

«Ich freue mich über den Schweizer Musikpreis 2020 – trotz meines hohen Alters.» — *Rudolf Kelterborn*

→ Klangwelt
→ Spotify

Hans Koch

Experimentier-
freudiger
Improvisator



© Fabian Flury

Der 1948 in Biel geborene Komponist und Musiker Hans Koch zählt zu den innovativsten Holzbläsern Europas im Bereich der freien Improvisation. Statt den Weg des klassischen Orchestermusikers einzuschlagen, erschliesst sich Hans Koch durch Einsatz von Live-Elektronik, Sampling und Computer neue Klangwelten für seine Instrumente. Die kontrastreiche «Hardcore Chambermusic» des von 1990 bis 2017 bestehenden Schweizer Trios Koch-Schütz-Studer trägt seine unverkennbare Handschrift.

Nebst Kollaborationen mit dem langjährigen Weggefährten Martin Schütz und weiteren Vertreterinnen der experimentellen Schweizer Musik (u. a. INSUB Meta Orchestra, Jacques Demierre) trat Hans Koch u. a. mit internationalen Improvisations- und Free Jazz-Musikern auf (u. a. Fred Frith / Cecil Taylor) und wirkte bei internationalen Projekten wie dem Ensemble d'Improvisateurs Européens mit. Hans Koch schreibt auch Musik für Hörspiele und Filme.

«Ich fühle mich geehrt, dass ich den Schweizer Musikpreis 2020 erhalte. Ich arbeite seit über 40 Jahren als freischaffender Musiker in einer Musiksparte, die nicht bedingungslos grosse Säle füllt. Trotz Phasen des Suchens und wiederkehrender Selbstzweifel war ich stets von meinem Weg überzeugt und verlor auch in ‚dürren‘ Zeiten nicht die Motivation.»

— *Hans Koch*

→ Website
→ Klangwelt

Nat Su

Altsaxofonist des Augenblicks



© Emilio Méndez

Der Altsaxofonist Nathanael – besser bekannt als Nat Su – steht für transparenten und ausdrucksstarken Jazz und ist Verfasser eines wegweisenden Buches über Jazz-Harmonik. 1963 in Bülach (ZH) geboren, absolviert er sein Musikstudium an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Graz und am Bostoner Berklee College of Music. Ab 1987 folgt eine rege Aufnahme- und Konzerttätigkeit, u. a. mit Irène Schweizer, Franco Ambrosetti oder Omri Ziegele sowie dem eigenen Nat Su Trio und dem Nat Su Quartet.

Er übernimmt die Leitung des The International Hashva Orchestra, bestehend aus Vertretern des jüngeren amerikanischen Jazz. Für das Quintett erhält er 1997 einen Kompositionsauftrag des Kantons Zürich, zwei Jahre später das Werkjahr der Stadt Zürich. Am Institut für Jazz und Volksmusik der Hochschule Luzern ist Nat Su Dozent für Saxofon, Ensemble und Jazz-Theorie. Er spielt in verschiedenen Jazzformationen, u. a. im Duo mit dem Jazzpianisten Jean-Paul Brodbeck oder im Quartett Straymonk.

«Allem voran bedeutet der Schweizer Musikpreis 2020 für mich: Motivation. Die Auszeichnung sagt mir, dass ich im Schacht, den ich mir eingerichtet habe, weiter graben soll. Auch Rückschläge hinzunehmen, Geduld zu haben und meine Zugangsweise zur Musik immer aufs Neue zu hinterfragen. Man lacht nicht, wenn man sich selbst kitzelt: Meine Mitmusiker spornen mich an, meine Komfortzone zu verlassen.»

— *Nat Su*

→ Website
→ Klangwelt
→ Nat Su Quartet
→ Straymonk

Francesco Piemontesi

Pianistischer
Klangzauberer



© Marco Borggreve

Das Spiel des Pianisten Francesco Piemontesi ist kultiviert im musikalischen Ausdruck, technisch brillant und musikalisch feinsinnig. 1983 geboren und aufgewachsen in Locarno, gibt er sein Konzertdebüt 1994. Er studiert Klavier an den Musikhochschulen in Lugano und Hannover und wird Schüler von Alfred Brendel, Murray Perahia und Alexis Weissenberg. Francesco Piemontesi erhält Konzerteinladungen von bedeutenden Konzerthäusern und Festivals u. a. dem Lucerne Festival oder den BBC Proms, spielt mit dem Los Angeles Philharmonic, dem

London Symphony Orchestra oder dem Tonhalle-Orchester Zürich und hat u. a. mit Vladimir Ashkenazy oder Mirga Gražinytė-Tyla am Dirigierpult zusammengearbeitet. Neben seiner solistischen Tätigkeit und zahlreichen preisgekrönten Einspielungen (u. a. Best Newcomer Award – BBC Music Magazine 2012) ist Francesco Piemontesi auch in Kammermusikensembles – u. a. mit Gautier Capuçon oder Tabea Zimmermann – aktiv. Seit 2013 ist er künstlerischer Leiter der Settimane Musicali di Ascona.

« Il Premio svizzero di musica 2020 è un bellissimo traguardo ed un segno di riconoscimento per il lavoro svolto, sia come pianista sul palco, sia come direttore artistico alle Settimane Musicali di Ascona. »
— *Francesco Piemontesi*

→ Website
→ Klangwelt
→ Spotify

Cyrill Schläpfer

Kartograf der klingenden Schweiz



© Beat Märki

Mit seinem Label CSR Records kartografiert der Musikproduzent, Komponist und Perkussionist Cyrill Schläpfer die akustischen Landschaften der Schweiz. Der 1959 geborene Luzerner absolviert ein Musikstudium am Berklee College of Music in Aufnahmetechnik, Musikproduktion und Schlagzeug, bevor er für den Bereich Volksmusik beim Musik-Label EMI tätig wird. Er entdeckt Aufnahmen des Schwyzerörgelers Rees Gwerder, der ihn unterrichtet und sein Interesse weckt, sich fortan feldforschend mit der traditionellen Musik in den alpinen Gebieten auseinanderzusetzen: Sein Dokumentarfilm «UR-Musig»,

uraufgeführt am Locarno Filmfestival 1993, hat massgeblich zur Wiederentdeckung des damals kaum beachteten traditionellen Schweizer Musikerbes beigetragen. Seine klingende Feldforschung verwertet Cyrill Schläpfer auch als Komponist: Aus Tonaufnahmen des Vierwaldstättersees entsteht die elektroakustische Dampfschiff-Sinfonie «Die Waldstätte» (2007), die in der Tradition der Musique Concrète steht. Mit seinem 1989 gegründeten Label CSR Records vertritt Cyrill Schläpfer Musikerinnen und Musiker aus Schweizer Volksmusik, Pop und Rock.

«Den Schweizer Musikpreis nehme ich mit Freude und Dankbarkeit entgegen. Die Auszeichnung ermöglicht es mir, weiterhin auf verschiedenen musikalischen Pfaden zu forschen und ohne finanziellen Druck zu experimentieren.» – Cyrill Schläpfer

→ Website
→ Klangwelt

Swiss Chamber Concerts

Gesamtschweizerisches Forum für Neue Musik



© Miguel Bueno



© Rainr Suck



© Nicolas Schöpfer



© Swiss Chamber Concerts

Mit den Swiss Chamber Concerts entstand 1999 die erste gesamtschweizerische Kammermusik-Konzertreihe mit Aufführungszyklen in Basel, Genf, Lugano und Zürich. Die Initiative wurde von den Musikern Jürg Dähler (Zürich), Daniel Haefliger (Genf) und Felix Renggli (Basel) (v.l.n.r.) ergriffen. Dank innovativer Programmgestaltung und Interpretationen auf höchstem Niveau konnten sich die Swiss Chamber Concerts schon bald in der Schweizer Musikszene einen Namen machen. Die zeitgenössische Musik ist ein besonderes Anliegen der drei künstlerischen Leiter, die durch zahlreiche Kompositionsaufträge,

vor allem an Schweizer Komponisten wie Heinz Holliger, Xavier Dayer, Rudolf Kelterborn oder Alfred Zimmerlin, massgeblich zur Erweiterung gerade dieses Repertoires beigetragen haben. Mit den Swiss Chamber Soloists wirkt ein flexibles Ensemble aus hochkarätigen Musikerinnen und Musikern wie Patricia Kopatchinskaja oder Julian Prégardien mit, zudem setzen sich die Swiss Chamber Concerts mit der Streichquartett-Akademie Swiss Chamber Academy und der Swiss Chamber Camerata für die Nachwuchsförderung junger Musikerinnen und Musiker ein.

«Der Schweizer Musikpreis 2020 ist eine Anerkennung einer real gewordenen Utopie. Es ist uns gelungen, ein kammermusikalisches Projekt mit gesamtschweizerischer und internationaler Ausstrahlung zu verwirklichen, das klassische und zeitgenössische Schlüsselwerke interpretiert und vermittelt. Die Gesamtheit unserer Initiative bildet ein leidenschaftliches Plädoyer für den kulturellen Reichtum unseres Landes.»

— *Swiss Chamber Concerts*

«Le Prix suisse de musique 2020 est la reconnaissance d'une utopie devenue réalité: celle d'avoir réussi à réunir l'ensemble de notre pays autour d'un projet de musique de chambre classique et contemporain qui rayonne dans toute la Suisse et à l'international. La somme de nos activités constitue un plaidoyer passionné pour la richesse multiculturelle de notre pays, véritable carrefour au centre l'Europe.»

— *Swiss Chamber Concerts*

Emilie Zoé

Kraftvolle Stimme des Rock



© Rob Lewis

Emilie Zoé war schon immer eigenständig. Die Sängerin und Gitarristin aus Lausanne schreibt ihre Stücke selbst, nimmt sie auf und managt ihre Arbeit mit sicherem Sinn für das Richtige. Mit ihrem Lo-Fi-Rock wurde sie in der Schweiz und im Ausland zu einer starken musikalischen Stimme. 2016 erschien ihr Debüt-Album «Dead-End Tape». Seither setzt sie Projekte in unterschiedlichen Bereichen um: Sie adaptiert ihre Songs für Theaterstücke, Fernsehshows, als Filmmusik oder für Lesungen. Als Teil des Trios Autisti nahm sie mit dem Gitarristen und Sänger Louis Jucker

und mit dem Schlagzeuger Steven Doutaz ein Album auf. Ihr zweites Album «The Very Start» (2018, Hummus Records) ist eine berührende Mischung aus intimen Melodien und erzählenden Texten in einem bewegenden Klangraum. Emilie Zoé hat 2019 einen Swiss Music Award als «Best Act Romandie» erhalten und war an viele grosse Festivals eingeladen, darunter The Great Escape Brighton (UK), Fusion Festival (DE), Bad Bonn Kilbi, Paléo Festival Nyon und die Winterthurer Musikfestwochen. 2020 spielte Emilie Zoé am Festival Eurosonic Noorderslag (NL).

**« Le Prix suisse de musique 2020
est un beau soutien et une belle
reconnaissance au niveau national!
C'est très encourageant que ce prix soit
aussi attribué aux jeunes artistes. »
— Emilie Zoé**

→ Website
→ Klangwelt
→ Spotify

Preisverleihung 17. September 2020 Opéra de Lausanne

Die siebte Ausgabe des Schweizer Musikpreises wird am 17. September 2020 in Anwesenheit von Bundesrat Alain Berset im Rahmen des Festivals Label Suisse in Lausanne verliehen. Einige der 15 Preisträgerinnen und Preisträger werden während der Preisverleihung und am Festival auftreten, das den vielfältigen Musikszenen der Schweiz gewidmet ist.

Weitere Informationen zur Preisverleihung des Schweizer Musikpreises 2020 werden im August auf der Website www.schweizerkulturpreise.ch kommuniziert.

Partner



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern ED
Département fédéral de l'intérieur DFI
Dipartimento federale dell'interno DFI
Departament federal da l'intern DFI
Bundesamt für Kultur BAK
Office fédéral de la culture OFC
Ufficio federale della cultura UFC
Uffizi federal da cultura UFC



Das Label Suisse Festival präsentiert die vielfältigen Schweizer Musikszenen. Die 9. Festivalausgabe wird vom 18. bis 20. September 2020 in Lausanne stattfinden.

→ Website

Medieninformationen

**Haben Sie Fragen zum
Schweizer Musikpreis?
Kontaktieren Sie uns.**

Fragen zu dem Schweizer Musikpreis

Bundesamt für Kultur
Sektion Kulturschaffen, Musik
Giada Marsadri
Hallwystrasse 15, 3003 Bern
Telefon +41 58 460 56 38
musik@bak.admin.ch

Medienbetreuung

Vermittlung von Interviews mit den
Preisträgerinnen und Preisträgern
Janina Neustupny
Mobile +41 77 454 48 50
media-musik@schweizerkulturpreise.ch

Informationsquellen und Publikationen

Die musikalischen Karrieren der Preisträgerinnen und Preisträger 2020 werden in wöchentlich wechselnden Social Media-Kampagnen auf Facebook, Instagram und Youtube vorgestellt. Im August erscheint zudem das offizielle Magazin des Schweizer Musikpreises, das Hintergrundinformationen zu den 14 Preisträgerinnen und Preisträgern sowie dem Grand Prix Musik vermittelt.

- Instagram
- Facebook
- Youtube
- Magazin des Schweizer Musikpreises

Auf unserer Website finden Sie unter dem Menüpunkt «Medien» folgende Informationen:

- Pressedossier
- Medienmitteilungen
- Pressefotos der Preisträgerinnen und Preisträger in Druckqualität. Bitte beachten Sie die Copyrightangaben.